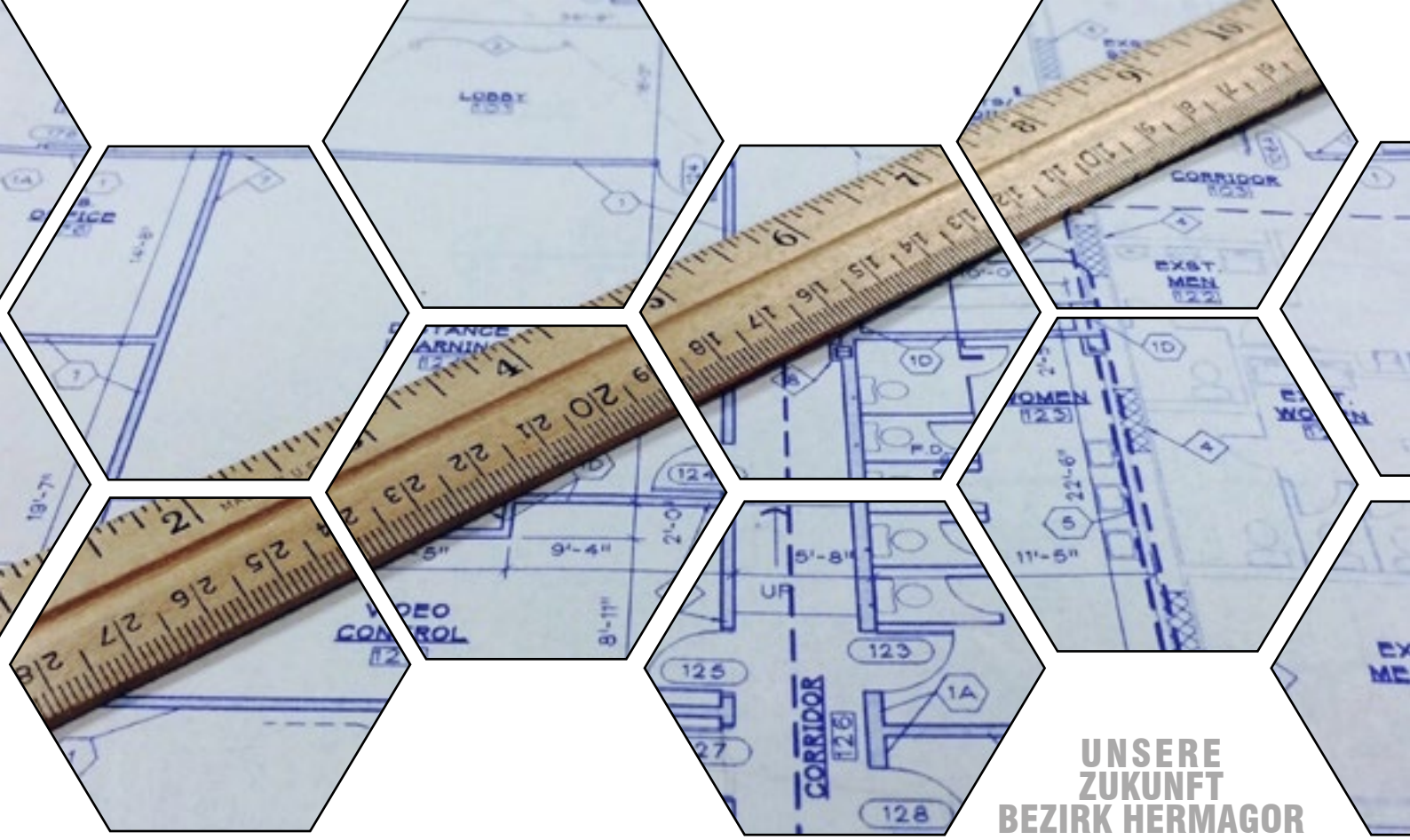


IDEENPAPIER

Ideenpapier zur Weiterentwicklung des Eissports im Bezirk Hermagor unter besonderer Berücksichtigung touristischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Effekte.

Juni 2017

GRUSSWORTE UND DANKSAGUNG

Sehr geehrter Herr Eishockeypräsident Herbert Hohenberger, sehr geehrte Funktionäre des Eishockeyverbandes, liebe Unterstützer des Vorhabens aus dem Bezirk Hermagor, liebe Leser.

Wir möchten uns einleitend dafür bedanken, dass wir die Chance dazu bekommen, mit unserem Ideenpapier zur Weiterentwicklung des Eissports im Bezirk Hermagor, vorstellig zu werden!

Unser grundsätzliches Ziel ist es, mit dem Papier in der Region eine Diskussion zu dieser Thematik anzustoßen. Diese Unterlage kann als sogenanntes „Pre-Konzept“ oder „White Paper“ verstanden werden.

Bitte beachten Sie, dass es sich hierbei um ein reines Ideenpapier handelt. Grundlage dazu war ein über Wochen andauernder Brainstorming -Prozess in der Projektgruppe, worin sich unser Erfahrungswissen widerspiegeln soll. Dieses möchten wir schriftlich festhalten und damit zum Ausdruck bringen.

Christian Eder
Initiator & Sektionsleiter EC Galloways

Mag. rer. soc. oec. **Thomas F. Zametter**
Autor & Sektionsleiter stellv. EC Galloways

VORWORT

Das nachfolgende Ideenpapier soll den Vorschlag eines Kunsteisplatzes in diversen Varianten und Standorten, im Bezirk Hermagor und den dadurch möglichen generierbaren Mehrwert für den Eissport, die Region, die Wirtschaft, den Tourismus und die Gesellschaft nachvollziehbarer machen.

Wir danken dem aufmerksamen Leser für seine Zeit und stehen für weitere Fragen und Diskussionen sehr gerne bereit!

INHALT

- Präsentation des Projektteams 4
- Problemstellung 5
- Region und Tourismus 6
- Eissport Szene im Bezirk 12
  - EC Galloways Kirchbach 12
  - EC OEAV Obergailtal-Lesachtal 14
  - Weitere Eissportaktivitäten 15
- Potentielle Standorte im Bezirk 16
  - Standort A – Tröpolach 16
- Konzeptionelle Vermarktungsvorschläge 20
  - Standort B – Hermagor 25
- Generierung von Erlösen 26
- Zusammenfassung und Ausblick 27
- Meilensteine und Kontakte 28
- Literatur & Bildquellen 29

PRÄSENTATION DES PROJEKTTEAMS

Durch die Wahl von Herbert Hohenberger zum Kärntner Eishockeypräsident im April 2017, wurde im Bezirk Hermagor eine Aufbruchsstimmung bei den Gailtaler Eishockeyclubs ausgelöst.

Diese Chance haben wir ergriffen und binnen kurzer Zeit, konnte ein kleines, aber kompetentes Team für dieses Ideenpapier zur Weiterentwicklung des Eissports im Bezirk, gebildet werden.

Die Teammitglieder sind aus der Region und dem Eissport in der einen oder anderen Weise stark verbunden. Ohne, dass dafür Überredungskünste oder monetäre Anreize notwendig waren, verband das gemeinsame Interesse am Sport und an der Thematik, sämtliche Mitglieder, über Gemeinde- und Vereinsgrenzen hinweg.

Labg. Vzbgm. Mag. (FH) Josef Zoppoth +43 664 8521433 Josef.Zoppoth@spoe.at	Bezirksvorsitzender SPÖ Hermagor Vizebürgermeister Marktgemeinde Kötschach-Mauthen, Abgeordneter zum Kärntner Landtag
Christian Eder +43 664 2866712 Christian.Eder3@oebb.at	Sektionsleiter EC Galloways Kirchbach
Hannes Thurner +43 650 8680118 hthurner@gmx.at	Sektionsleiter EC OEAV Obergailtal-Lesachtal
Mag. Thomas Friedrich Zametter +43 664 5966713 zametter@regionalforschung-hermagor.at	Sektionsleiter stellv. EC Galloways Kirchbach
Nik Taylor +43 660 5355343 nik4977@gmail.com	Tippgeber Tormann bei EC Virgen
Bernhard Flaschberger +43 676 9480 809 Flaschbergerb@kspk.at	Tormann EC Galloways Kirchbach

PROBLEMSTELLUNG

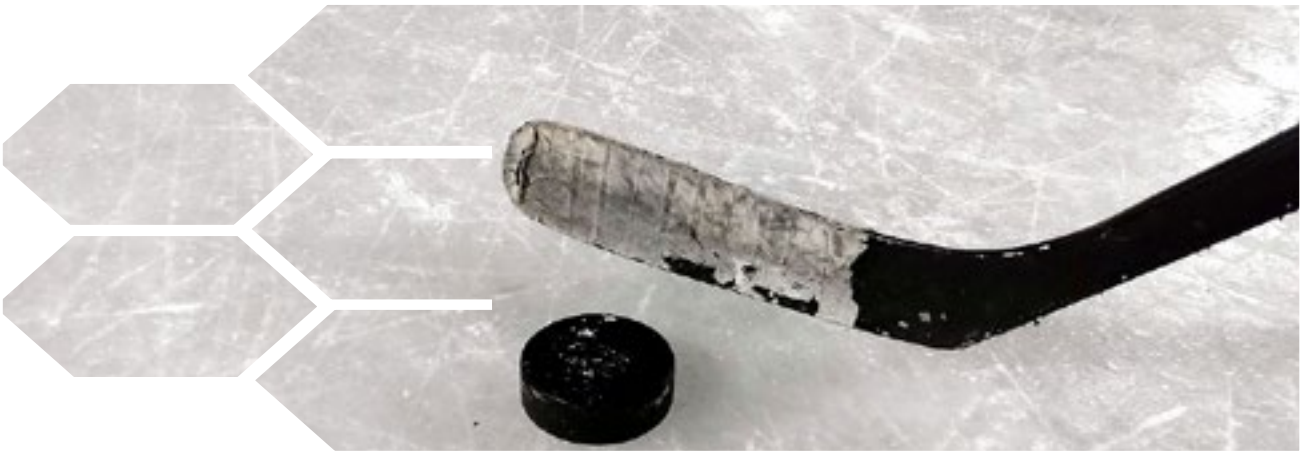
Der Eissport erfreut sich in Kärnten großer Beliebtheit. Gerade mit den Traditionsclubs VSV und KAC, ist es Kärntnern immer wieder gelungen, in der Eishockey-Szene auf sich aufmerksam zu machen. Grundlage eines solchen Erfolges ist aber auch die möglichst optimale Versorgung aller Bezirke im Land mit entsprechenden Trainingsmöglichkeiten. Nur wenn es gelingt, eine möglichst breite Masse der lokalen Bevölkerung auch in Zukunft für diesen Sport zu aktivieren, können weitere Erfolge möglich sein.

Der Bezirk Hermagor, der im Rahmen dieses Ideenpapiers im Fokus steht, ist der einzige aller Kärntner Bezirke ohne Kunsteis. Dies führt dazu, dass hier auf ein großes sportliches Potential verzichtet wird.

Bisher führte diese Situation dazu, dass bereits einige Clubs in der Region ihren Eishockeybetrieb einstellen mussten (z.B. SV Egg und SV Dellach). Es ist schlicht und einfach nicht jeden Winter möglich, mit Natureis einen ordentlichen Trainings- und Spielbetrieb zu leisten. Die Vereine im Tal werden dadurch in mehreren Bereichen benachteiligt. Nicht nur, dass es dadurch wesentlich schlechtere Trainingsbedingungen gibt, sondern es entstehen durch die notwendigen Auswärtstrainings auch höhere Kosten, die die Vereine und Spieler zu tragen haben.

Auch zeigen sich dadurch bereits Mängel in den Möglichkeiten des Aufbaus von Nachwuchsspielern, wodurch die Nachhaltigkeit des Sports in der Region gefährdet ist. Man schneidet den Bezirk Hermagor vom Eissportgeschehen nach und nach sukzessive ab.

Aus diesem Grund wollen wir mit dieser Unterlage zeigen, welche Potentiale, induziert durch den Eissport, basierend auf unterschiedlichen Kunsteisvarianten, in den unterschiedlichsten Dimensionen, wie z.B. Wirtschaft, Tourismus und Gesellschaft, lokal möglich wären. Neben der Weiterentwicklung des Eissports, zeigt das Papier deshalb auch, dass über eine Eissportanlage hinaus, vielseitige Entwicklungs- und Innovationsmöglichkeiten vor Ort gelingen könnten.



REGION UND TOURISMUS

Der Bezirk Hermagor, ist einer von 10 Bezirken in Kärnten. Der Bezirk ist mit rund 808 km² klein und relativ dünn besiedelt (23 Einwohner/km²). 2016 konnten18435 Einwohner gezählt werden (Tendenz sinkend).

Der Bezirk besteht aus 3 Tälern, dem Gailtal, dem Lesachtal und einem Seitental, dem Gitschtal. Die Siedlungsschwerpunkte des Bezirkes liegen im Gailtal und dort speziell in der Bezirkshauptstadt Hermagor und in der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen. Im Norden der Region des Gailtales, bilden die Gailtaler Alpen eine Begrenzung und in südlicher Richtung, befindet sich die Kette der Karnischen Alpen.

Der Bezirk gliedert sich in die sieben Gemeinden: Dellach im Gailtal, Gemeinde Gitschtal, Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See, Marktgemeinde Kirchbach, Marktgemeinde Kötschach-Mauthen, Gemeinde Lesachtal sowie der Gemeinde St. Stefan im Gailtal.

Name	Einwohnerzahl in Personen	Fläche in km²	Einwohner je km² Gesamtfläche	Verwaltungstyp
Dellach	1.261	33,13	35	Gemeinde
Gitschtal	1.271	56,47	23	Gemeinde
Hermagor - Pressegger See	7.003	205,36	34	Stadtgemeinde
Kirchbach	2.670	99,07	27	Marktgemeinde
Kötschach - Mauthen	3.409	154,91	22	Marktgemeinde
Lesachtal	1.422	190,83	7,5	Gemeinde
St. Stefan i. Gailtal	1.573	66,20	24	Gemeinde

Abb. 1, Die Gemeinden des Bezirkes Hermagor und ausgewählte Daten. Quelle: Zametter (2017).

REGION UND TOURISMUS

Der Bezirk ist stark auf den Tourismus spezialisiert, da es an Großbetrieben mangelt. Rund 26% der lokalen Bevölkerung sind in dieser Branche tätig. Touristisches Zentrum der Region ist das Nassfeld Skigebiet sowie die Ortschaft Tröpolach.

Beide liegen in der Stadtgemeinde Hermagor, welche in der Region die meisten Nächtigungen attrahieren kann. Mit rund 1,5 Millionen Nächtigungen erreicht der Bezirk österreichweit hier einen Spitzenwert.

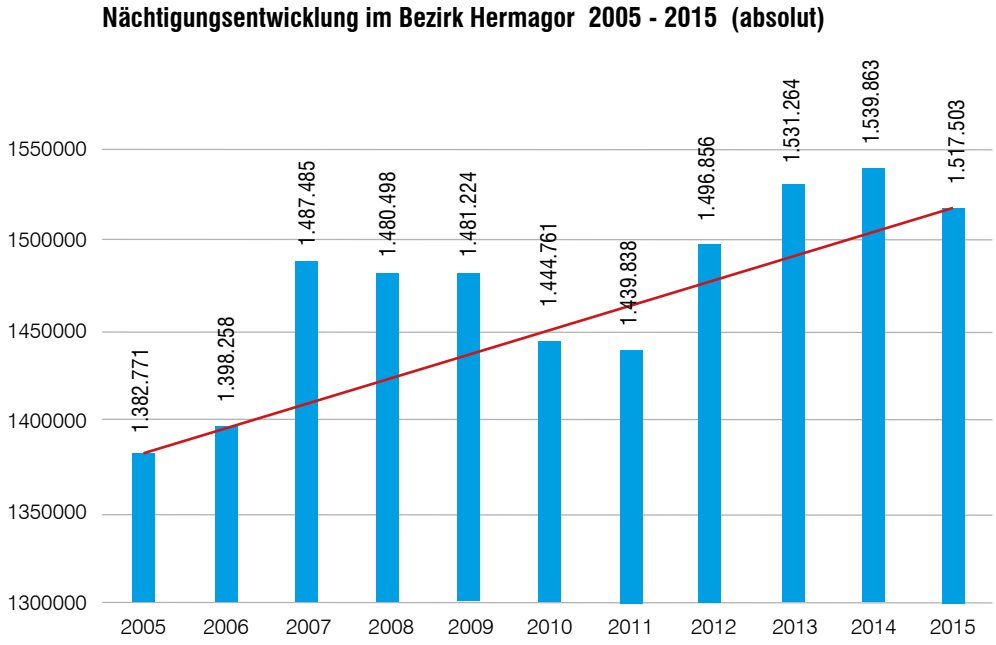


Abb. 2, Nächtigungsentwicklung im Bezirk Hermagor. Quelle: Zametter (2017).

// Die Erwähnung dieses Umstandes ist für das Ideen papier von fundamentalem Verständnis.

Der Tourismus ist gerade für den möglichen Standort Tröpolach von zentraler Bedeutung, da dieser die Grundlage der Finanzierung darstellen kann.

Aber auch für den Standort Hermagor, ist der Tourismus wichtig. Aus diesem Grund werden hier die Daten umfassend vorgestellt.

Die Übernachtungsintensität erzielte in den letzten Jahren Werte von über 81. Im Vergleich dazu liegt der Kärnten-Durchschnitt bei 21,9 Nächtigungen je Einwohner.

Die Nächtigungen im Sommer und im Winter sind beinahe ausgeglichen, obwohl der Sommertourismus in diesem Kontext überwiegt.

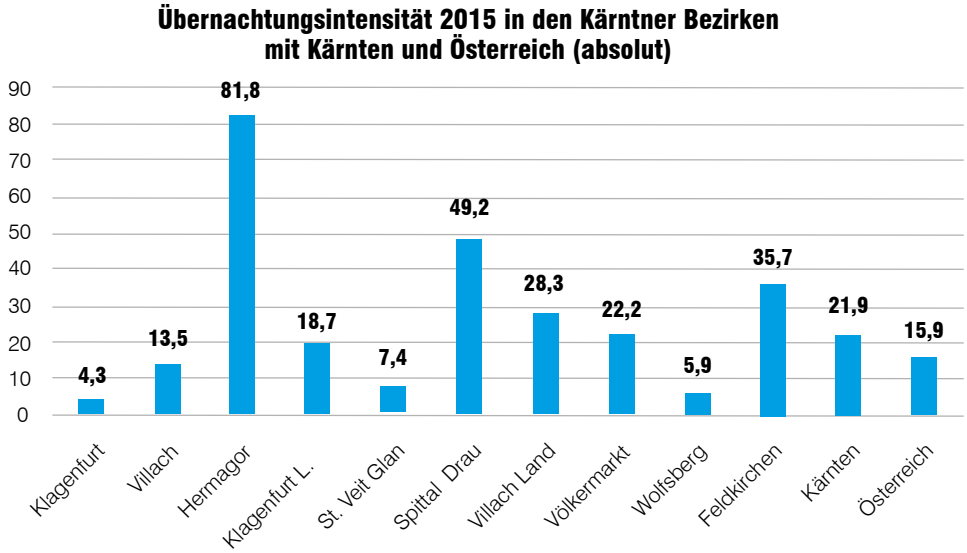


Abb. 3, Übernachtungsintensität im Bezirk Hermagor. Quelle: Zametter (2017).

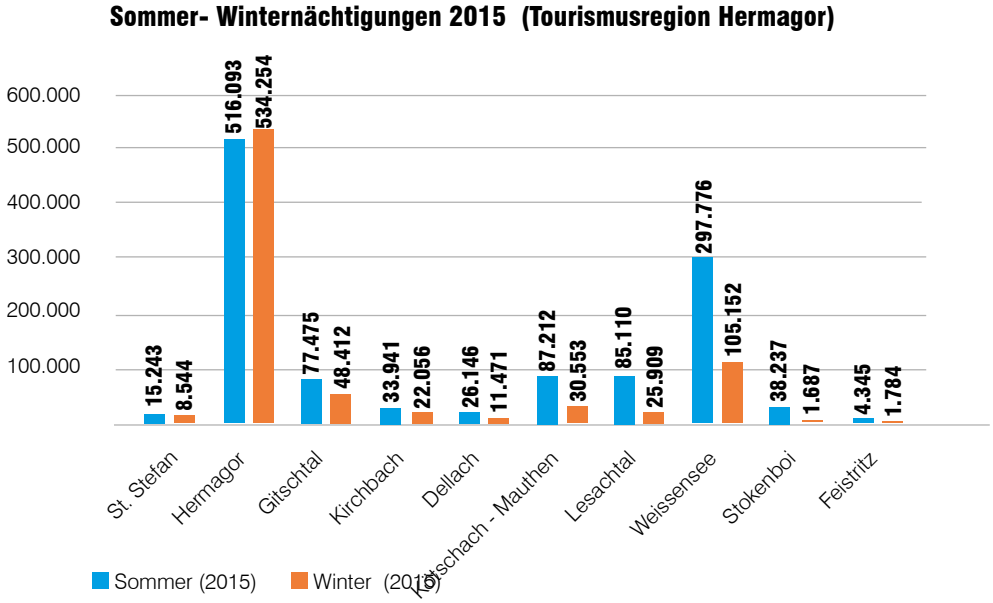


Abb. 4, Sommer- und Winternächtigungen im Bezirk Hermagor. Quelle: Zametter (2004).

Sowohl Sommer-, als auch Wintertourismus, konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Stadtgemeinde Hermagor. Allein diese Gemeinde kann die Hälfte aller Nächtigungen in der Region für sich beanspruchen.

Wichtiger touristischer Motor im Bezirk ist die Skiarena Nassfeld Hermagor. Die durchschnittliche Besucheranzahl kann dabei mit rund 700.000 beziffert werden. Das Skigebiet blickt bereits auf eine lange Tradition zurück. Die Wurzeln liegn in den 1960er Jahren.

REGION UND TOURISMUS

Bis heute wird kontinuierlich in den Ausbau der Infrastruktur investiert. Man kann sagen, dass sich das Skigebiet am neuesten Stand der Technik befindet. Mit dem Bau der Gondelverbindung (1999-2000) ist es gelungen, das Tal wesentlich besser in den Tourismus zu integrieren. Heute verfügt das Skibiet über rund 110 Pistenkilometer und 30 Bergbahnen und Lifte.

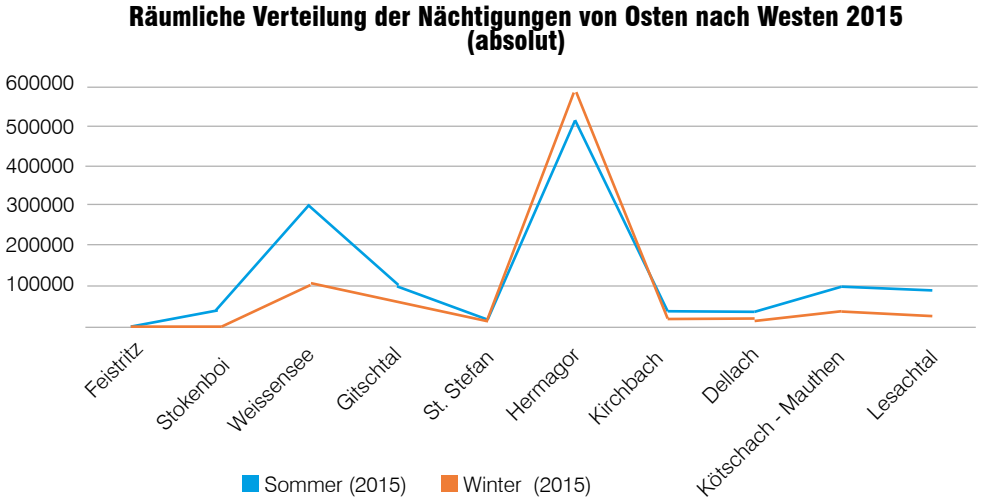


Abb. 5, Räumliche Verteilung der Nächtigungen im Bezirk Hermagor. Quelle: Zametter (2017).

Die wirtschaftlichen Effekte des Unternehmens auf die Region, belaufen sich auf ca. 62.000.000 Euro - siehe Abbildung 6.

Die Berechnungen beziehen sich auf die geschätzten durchschnittlichen Tagesausgaben je Besucher. In dieser Summe wurden ebenfalls indirekte Effekte (Vorleistungseffekte), sowie Multiplikatoreffekte (Kausalzusammenhänge) eingerechnet.

Die Daten stammen zwar aus dem Jahr 2001, es ist jedoch so, dass die durchschnittlichen Tagesausgaben je Besucher heute wesentlich höher eingeschätzt werden könnten, als damals. Wurden die durchschnittlichen Tagesausgaben je Besucher bei Zametter (2004), zwischen 40 EUR und 93 EUR geschätzt (je nach Szenario), schätzt der Tourismusverband Hermagor diese im Jahr 2009 auf rund 128 EUR.

REGION UND TOURISMUS

Wesentliche Ziele der Weiterentwicklung des Skigebietes Nassfeld und des Tourismussektors in der Region im Allgemeinen, konzentrieren sich nach Ansicht des Projektteams auf die Bereiche Sommerausbau, die Verlängerung der Zwischensaisonsen, sowie auf eine Diversifizierung des Sport- und Freizeitangebotes.

Diese Ziele resultieren einfach aus dem Umstand, dass der Konkurrenzdruck stärker wird. Auch andere Regionen und Skigebiete haben viel zu bieten. Man will und muss hier Schritt halten. Als nächsten Umstand sehen wir auch den Klimawandel. Das Wetter verändert sich.

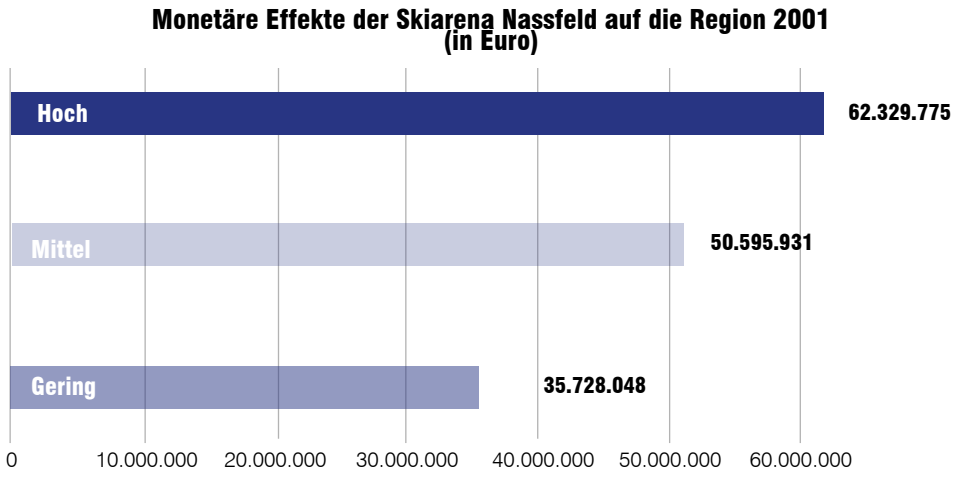


Abb. 6, Monetäre Effekte der Skiarena Nassfeld auf den Bezirk Hermagor. Quelle: Zametter (2004).

Gerade zum Saisonstart wird es immer schwerer, bereits über eine kritische Masse an Schnee zu verfügen. Auch dafür werden „Überbrückungsmöglichkeiten“ gesucht. Des weiteren müssen die Zwischensaisonen stärker genutzt werden. Man kann diese Zeit nicht mehr brach liegen lassen, wie es früher einmal möglich gewesen ist.

Als nächstes muss dem Gast immer mehr geboten werden, das Skifahren alleine, könnte in manchen Fällen bereits zu wenig sein. Der heutige Gast fordert immer mehr Angebote, er möchte mehr Auswahl haben!

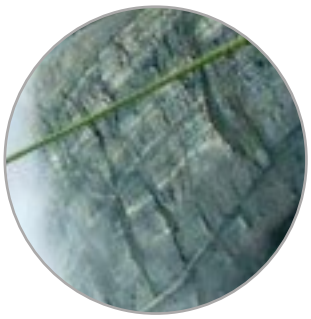


Abb.7, Das Nassfeld Skigebiet. Quelle: www.nassfeld.at

EISSPORT SZENE IM BEZIRK

Im Bezirk Hermagor gibt es aktuell noch 2 aktive Mannschaften, welche im Kärntner Eishockeyverband gelistet sind. Diese beiden Vereine werden nachfolgend kurz beschrieben.

EC GALLOWAYS KIRCHBACH

Die EC Galloways sind 2007 gegründet worden, als Galloways Hermagor. Nach einiger Zeit konnte in Hermagor direkt aber kein Spielbetrieb mehr gewährleistet werden (witterungsbedingt und wegen Spielermangel). Der Verein migrierte nach Kirchbach im Gailtal 2012. Es kam zu einer Fusion und zur Bildung der EC Galloways Kirchbach. Der ursprünglich Eishockeyverein EC Kirchbach Panthers ging in den EC Galloways auf.

EC Galloways Kirchbach. Quelle: www.facebook.com/53272612493

Die Kadergröße der EC Galloways Kirchbach beträgt rund 20 Spieler (aller Altersklassen), wobei der Schnitt ca. bei 27 Jahren liegt. Die Mannschaft ist aktuell in der Unterliga West platziert In den letzten beiden Jahren konnte jeweils der Vizemeistertitel errungen werden.

Der Club hat im Grunddurchgang in der Saison 10 Spiele zu absolvieren und dann nochmals maximal 6 weitere Spiele mit dem Halbfinale und dem Finale. Die Trainings beginnen Anfang Oktober und werden 2x pro Woche abgehalten. Zu Beginn der Saison wird in Pontebba trainiert. Die Kosten dafür belaufen sich auf ca. EUR 160/Einheit.

Die Vision der EC Galloways Kirchbach für die Zukunft:

Aufbau einer Jungendarbeit.
Aufstieg und Etablierung in der Kärntnerliga.
Vergrößerung des Kaders.
Ansprechen neuer Spieler.
Alternative für die Kinder zum Skifahren.
Ausbau und Etablierung des Eissports mit den regionalen Schulen. (NMSHermagor, NMS Kötschach, VS Hermagor, VS Kirchbach, VS Dellach usw.
Mehr Eiszeiten.
Alle Spiele zu Hause durchführen.
Professionellerer und variablerer Trainingsbetrieb.
Kostengünstigeres Training.

Die Saison dauert von Anfang Oktober bis Mitte Februar. Da die Mannschaft über kein Kunsteis verfügt, ist dieses Programm nur mit erheblichen Erschwernissen und Zusatzkosten zu bewerkstelligen.

Neben den finanziellen Kosten und dem großen zeitlichen Aufwand (2x Woche pendeln nach Pontebba), ist es vor allem die Wetterlage (Temperatur und Schnee), welche immer wieder zum Problem wird.

Im Worst Case ist es sogar so, dass nicht einmal im Dezember ein Training am Platz in Kirchbach möglich ist.

Diese Entwicklung trifft dann auch den Spielbetrieb, sodass Ersatztermine gefunden werden müssen, oder man weicht nach Pontebba bzw. nach Mauthen zum EC OEAV Obergailtal-Lesachtal aus.

EC OEAV OBERGAILTAL-LESACHTAL

Der EC OEAV Obergailtal-Lesachtal ist der zweite Club in der Region, der sich in der Kärntner Eishockeyliga befindet. Die Mannschaft ist in Mauthen angesiedelt und besteht ebenfalls aus rund 20 Mitgliedern.

Auch der EC OEAV Obergailtal-Lesachtal trainiert ab Oktober in Pontebba. Ab Dezember wird versucht ein Natureis in entsprechender Qualität zu bieten. In der letzten Saison (2016/17) konnte in der Landesklasse West der 3. Platz erreicht werden.

EC OEAV Obergailtal-Lesachtal. Quelle: www.facebook.com/pg/EC-OEAV-Obergailtal-Lesachtal

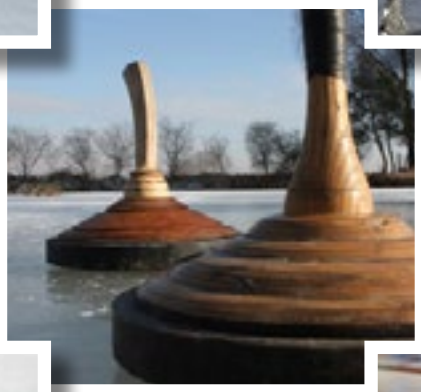
Die Vision des Vereins ist ganz ähnlich wie jene der EC Galloways Kirchbach. Der Verein hat große Bedeutung, da dieser den westlichen Teil des Gailtales und das Lesachtal sportlich mit abdeckt, während die EC Galloways Kirchbach in der Mitte des Bezirkes liegen, mit Orientierung Richtung Osten (Stadtgemeinde Hermagor).

WEITERE EISSPORTAKTIVITÄTEN

Unserer Erfahrung nach werden diese Sportanlagen ebenfalls zum Publikumseislauf genutzt (Einheimische und Gäste), sowie für die Eisstockschützen. Beinahe in jeder Ortschaft finden sich Stockschützen (meist organisiert von der Freiwilligen Feuerwehr), aber auch eigene Sektionen bei den Sportvereinen haben sich gebildet, wie z.B. beim Sportclub Kirchbach mit dem Sektionsleiter Werner Ebner.

Alternative Eissportmöglichkeiten (Eiskunstlauf, Eistanz, Eisschnelllauf, Short Track etc.) sind uns nicht bekannt, obwohl diese in anderen Bezirken bereits ausgeübt werden und hier ein gewisses Interesse besteht. In Pontebba sieht man diese Aktivitäten regelmäßig, auch in Spittal an der Drau konnten solche Beobachtungen gemacht werden.

Dass diese Aktivitäten nicht existieren, bzw. nicht umfassend ausgeübt werden liegt am Umstand, dass es kein Kunsteis gibt und damit auch nicht aktiv damit geworben werden kann. Dadurch werden gerade junge Menschen, gegenüber den Städten, benachteiligt.



POTENTIELLE STANDORTE

Die bisherigen Beschreibungen machen deutlich, dass aus sportlicher Sicht und basierend auf dem derzeitigen Status Quo, nur mehr wenig Zuwächse in diesem Bereich möglich sein werden. Die Leistungsdisparitäten zu Bezirken mit Kunsteis werden immer deutlicher. Es fehlt einfach an Trainingszeiten, wenn rein auf Natureis gespielt werden muss.

Die Errichtung eines Kunsteisplatzes oder einer Eishalle ist mit großen Kosten verbunden. Sie benötigen zur Instandhaltung ein gewisses Marktpotential, bzw. eine gewisse Menge an Besuchern. Als mögliche Standorte in der Region gäbe es hierzu nachfolgende 2 Optionen. Es bietet sich das touristische Zentrum Tröpolach an, sowie die Bezirkshauptstadt Hermagor. Beide Varianten haben ihre Reize.

Im nachfolgenden wollen wir unsere Einschätzung in Form einer Kurzpräsentation der Standorte und Varianten dem Leser vorstellen. Im Zentrum stehen mögliche positive Effekte, aber auch potentielle Schwächen.

STANDORT A – TRÖPOLACH

Die Ortschaft Tröpolach könnte ein vielversprechender Standort für eine Kunsteisvariante sein. Tröpolach, stellt neben dem Nassfeld Gebiet, den zentralen Ort im Wintertourismus, mit mehreren hunderttausend Nächtigungen pro Jahr, dar.

Auch immer stärker etabliert sich das Nassfeld als Sommerdestination. Seit Jahren findet dort der Ausbau des Sommertourismus statt. Durch den Bau der Gondel Millennium Express (1999-2000), mit einer Länge von rund 6 km, gelang auch der Einbezug des Tales.

Seit dem Bau der Gondel ist die Entwicklung Tröpolachs eng mit der Entwicklung des Skigebietes Nassfeld verbunden, da der Bau einen Entwicklungsschub in der Ortschaft Tröpolach induziert hat (siehe Bild).

POTENTIELLE STANDORTE

Am Bild ist im Zentrum die Gondelstation zu sehen, dahinter das 4*S Hotel Carinzia und rechts daneben das Jugendhotel Q2 Nassfeld. Die Ortschaft verfügt über ein weiteres 4* Hotel und über zahlreiche kleinere Gasthäuser und Pensionen.

Heute ist das Nassfeld das größte Skigebiet in Kärnten und eines der größten Österreichs. Um weiter wachsen zu können, sind Visionen gefragt. Gerade der Bau eines weiteren Liftes würde die Attraktivität des Skigebietes nicht wesentlich steigern.

Notwendig wäre die Verlängerung der Vor- und Nachsaison, sowie eine stärkere Diversifizierung des Angebotes vor Ort. Gerade Anfang Dezember und ab März mangelt es an Programm.

Für diesen Standort wären grundsätzlich zwei Kunsteisversionen denkbar:

1. **Ein kleiner Kunsteisplatz oder**
2. **eine Eishalle auf internationalem Niveau.**

Beide Varianten bringen Vor- und Nachteile mit sich, über welche nachfolgend kurz diskutiert werden soll.

POTENTIELLE STANDORTE

VARIANTE 1

Variante 1 stellt eine schnelle und kostengünstige Lösung dar. Es handelt sich dabei um einen Kunsteisplatz mit Banden und leichter/stabiler Dachkonstruktion. Diese ist aufgrund der Witterung in der Region notwendig (bis zu 3m Schnee im Tal möglich).

Hierbei wäre zumindest eine gewisse Qualitätssteigerung im Sportbereich möglich. Auch für den Tourismus und für Einheimische, in Form von Publikumseisläufen, gäbe es durchaus Interesse. Die Vorteile dieser Variante liegen in einer relativ schnellen Umsetzung sowie in den geringeren Betriebskosten und dem Erhaltungsaufwand.
Wirklich stark werben, z.B. über die Grenzen hinaus, wäre damit nur eingeschränkt möglich. Eine Einzigartigkeit, d.h. ein sogenannter „USP“ oder „Unique selling Proposition“, wäre dadurch eher nicht gegeben.

Zusätzlich zur Eisfläche und der Dachkonstruktion bedarf es weitere Infrastruktur wie Kabinen und Sanitärräume. Diese könnten in Form von Containerlösungen geleistet werden. Hierzu gäbe es in Hermagor eine Firma mit dem Namen Livingcontainer GmbH www.livingcontainer.at
Die Container weisen eine minimale Planungs- und Bauzeit auf, sind lange haltbar, energieeffizient und variabel aufstellbar. Die Container müssten nach den Vorgaben der Liga und des Verbandes ausgestattet werden.

Containerabmessungen:
Außenmaße: 12,1 m × 2,5 m × 2,9 m (ab Fundament);
Bebauungsfläche: ca. 30 m²; Lichte Raumhöhe: 2,40 m;
Nutzfläche: ca. 23 m²; Innenraumkubikmaß: 56m³.

VARIANTE 2

Variante 2 stellt die interessanteste und zukunftsorientierte Version dar, da eine Vernetzung mit diversen anderen Branchen und Sektor denkbar ist. Eine solche Anlage hätte dazu die notwendige „Strahlkraft“, um „Spillover-Effekte“ zu gernieren.

Ein solches Vorhaben ist kostspielig und müsste über Jahre und Jahrzehnte betrachtet werden. Zur Umsetzung einer solchen Strategie bräuchte es eine Profianlage auf internationalem Standard. Der USP liegt hierbei darin, dass dadurch optimalste Trainingsbedingungen herrschen würden, auch für den Profibereich.

Damit verbunden wären Trainingslager, sodass auch Spitzensportler und Mannschaften (Deutschland, Österreich, Russland etc.) hier trainieren könnten. Diese Anlage könnte in Verbindung mit dem Nassfeld Skigebiet (Gondelverbindung) und den dortigen Möglichkeiten (Höhentraining, Klettern, Mountainbiken etc.) angeboten werden.

POTENTIELLE STANDORTE

KONZEPTIONELLE VERMARKTUNGSVORSCHLÄGE

Die Anlage müsste bereichsübergreifend betrachtet und vermarktet werden. Hierzu kann zunächst an den Golfplatz www.gailtal-golf.at angeschlossen werden, da viele Eishockeyspieler auch Golf spielen.

Der Golfplatz ist wie folgt ausgestattet:
24-Loch Golfanlage,
18-Loch Golfanlage Nassfeld Golf - Championship Course,
6-Loch Practice Course öffentlich sowie
Driving Range & Übungsbereich.

Der Golfplatz befindet sich in der Nähe von Tröpolach, ca. 10 Minuten mit dem PKW.

Eine weitere Kombinierbarkeit ergäbe sich mit dem Presserggersee, der ebenfalls in der Nähe liegt (rund 15 km) entfernt.

Weitere denkbare Pfade ergeben sich mit dem Bereich Wellness. Die 4* und 4*S Hotels in Tröpolach sind mit umfassenden Wellness- und Massagebereichen ausgestattet.

Auch die regionale Kulinarik, mit den lokal und hochwertigen Lebensmitteln könnte hier mitvermarktet werden, da viele Sportler auf hochwertige Nahrung großen Wert legen. Hierbei ist der Bezirk Hermagor die erste „Slow-Food“ Travel Region weltweit. www.slowfood.travel

Des weiteren könnte eine solche Halle als Mehrzweckhalle geplant werden. Es fehlt im Bezirk an einer solchen Einrichtung, sodass auch hier weitere Entwicklungsmöglichkeiten gegeben wären (Konzerte, Kino, div. Veranstaltungen etc.).

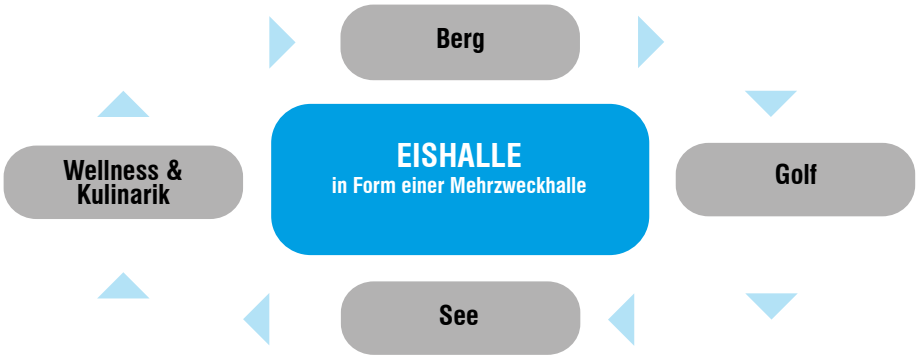


Abb. 8, Konzeptionelle Einbettung & Werschöpfungskreisläufe. T. F. Zametter

Durch den Bau einer solchen Anlage könnte ein Entwicklungsschub in der Region ausgelöst werden. Es wäre denkbar, dass sich neue Betriebe dadurch ansiedeln, und dass auch bereits vorhandene Betriebe ihr Angebot dahingehend diversifizieren. Z.B. könnte neben dem Skisport auch den Eissport mit vermarktet werden.

Daneben entstehen neue Arbeitsplätze und neue Beziehungen im Wirtschaftssektor in der Region (vor- und nachgelagerte Sektoren und Branchen). Auch ein gesellschaftlicher Mehrwert wäre möglich, in dem man sich stärker als Sportregion etabliert und damit den Menschen in der Region neue Perspektiven geboten werden. Bisher traut man sich diesen Schritt noch nicht.

Hier müssten die Schulen im Bezirk stärker angesprochen und integriert werden. Dies könnte sich ebenfalls positiv auf die Abwanderung, vor allem der jungen Menschen im Bezirk auswirken. Anschlussmöglichkeiten gäbe es in einem solchen Projekt auch dahingehend, dass die Halle z.B. mit „grüner“ Energie aus dem Bezirk betrieben wird oder man recherchiert hier kombinierte Energiemodelle mit der Gondel, die ohnehin das mehrheitliche Jahr in Betrieb ist. Auch hier könnte der Bezirk eine Vorreiterrolle einnehmen, oder auf sich aufmerksam machen, wenn es gelingt in diesem Punkt etwas Innovatives zu kreieren, was bisher noch nicht umgesetzt wurde. Ressorucen und Know-how dafür wären in der Region mit dem Unternehmen AAE Naturstrom vorhanden. www.aae.at

Das Sport Know-how ist in der Region ebenfalls gegeben. Die Etablierung des Nassfeld Skigebietes begann in den 1960er Jahren, d.h. über die vielen Jahre konnte ein gewisser Wissensstock in puncto Sport, Vermarktung und Betrieb aufgebaut werden, auf den jetzt zurückgegriffen werden kann. Auch die regionale Tourismusgesellschaft ist kompetent, sodass eine Vermarktung dieses Angebotes ebenfalls gewährleistet wäre.

Die Mehrzweckhalle hätte auch die Kraft die Vor- und Nachsaison zu verlängern. Ein Betrieb wäre ab Juli/August denkbar, sodass man den Gästen hier ein zusätzliches Angebot bieten kann.

Über 60% der Gäste des Skigebietes sind Nächtigungsgäste vgl. Zametter (2004). D.h., dass man hier auf einen Pool an potentiellen Gästen zurückgreifen kann, die sich über eine Zeit in der Region aufhalten.

Ebenfalls schwächt die Nachfrage ab März ab, auch hier könnte ein solches Vorhaben Aushilfe leisten.

Stichwortartige Zusammenfassung:

Zusätzliche Diversifizierung des Angebotes und damit höhere Konkurrenzfähigkeit.

Bei guter Vermarktung hohe Reputation, über die Landesgrenze hinaus.

Aufbau und Etablierung neuer Unternehmen, Sektoren und Branchen .

Zusätzliche Arbeitsplätze und Einkommen.

Neue Wertschöpfungsketten durch die Vernetzung vor- und nachgelagerter Bereiche.

Neue Perspektiven für die Einheimischen.

Entwicklung hin zu einer Sport- und Urlaubsregion.

Vorbild in puncto Energieautarkie denkbar; in Form von innovativer Energieversorgung.

Kombination aus Eissport, Berg, See, Golf, Kulinarik und Wellness.

Bereits etablierte Strukturen und Know-how im Bereich Sport, Tourismu und Infrastruktur.

Ca. 60% sind Nächtigungstouristen und damit potentielle Kunden, diese könnten eine Basis zur Deckung der Fixkosten sein.

Mehrzweckhalle ermöglicht ein weiteres Ansprechen anderer Bereiche und Branchen wie Events, Konzerte, Kino, etc.

Gesellschaftlicher Mehrwert durch die stärkere Einbindung der Schulen im Bezirk - eigener Sportzweig denkbar.

Verlängerung der Vor- und Nachsaison möglich.

Anleihen für ein solches Projekt könnten in Kitzbühel oder in Zell am See angeeignet werden. Diese beiden Standorte sind dem Vorhaben in Tröpolach sehr ähnlich, da auch diese stark auf den Tourismus ausgerichtet sind.

Mögliche Gefahren:

Es darf jedoch nicht so sein, dass nur der Tourismus in der Region von einem solchen Vorhaben profitiert.

Hier ist eine gerechte Kontingentregelung zu erarbeiten, sodass auch die einheimische Bevölkerung zum Zug kommt.

STANDORT B – BEZIRKSHAUPTSTADT HERMAGOR VARIANTE 3

Ein nächster möglicher Standort wäre Hermagor Stadt. Dieser Standort deckt sich auch mit anderen Kunsteisplätzen in Kärnten, welche sehr oft in den Bezirkshauptstädten angesiedelt sind. Auch hierbei wären wiederum 2 Optionen denkbar. Zunächst die einfachere und damit kostengünstigere Variante eines kleinen Kunsteisplatzes mit leichter/stabiler Dachkonstruktion, oder wiederum ein Eishallenkonzept.

Der Standort Hermagor hätte den Vorteil, dass hierbei die Einheimischen stärker im Fokus stehen. Des weiteren würde eine solche Investition die Stadtentwicklung positiv beeinflussen. Ebenfalls könnte hier mit den ergänzenden Bereichen Berg-See-Golf-Kulinarik geworben werden, da sich diese ebenfalls in relativer Nähe zur Bezirkshauptstadt befinden.

Ebenfalls könnte man bei dieser Variante stark auf lokale Vereine setzen, diese wären auszubauen und zu stärken. Engere Kooperationen mit den Schulen sollte eine weitere Zielsetzung sein.

Vielleicht gelingt es sogar, einen Sportzweig zu eröffnen. Dies würde ebenfalls den Entwicklungspfad des Bezirkes Hermagor, hin zu einer Sportregion fördern.

Die Stadtgemeinde Hermagor ist die bevölkerungsstärkste Gemeinde, sowie die finanziell potenteste des Bezirkes Hermagor.

Standortvorteile:

Bevölkerungsstärkste Gemeinde.

Finanziell potente Gemeinde.

Stadtaufwertung und Stadtentwicklung.

Stark orientiert an den Einheimischen.

Enge Kooperation mit den Schulen vor Ort.

Infrastruktur vorhanden.

Günstigere Bauplätze und Gastronomie vorhanden.

Gefahren:

Zu beachten ist, dass diese Einrichtung nicht nur für die Stadtgemeinde Hermagor oder für den dortigen Sportverein dienen darf.

Es muss hierbei gelingen, offen zu sein, für alle Bürger in der Region. Dies muss bei der Vermarktung besonders beachtet werden.

GENERIERUNG VON ERLÖSEN

Die möglichen Einnahmequellen eines solchen Projektes (bezogen auf die Eishallenlösung in Form einer Mehrzweckhalle), können sich zunächst auf die Ticketverkäufe konzentrieren.

Ein weiteres Standbein ist die Beteiligung von Partnern aus der Wirtschaft, vor allem aus der Tourismusbranche (Hotels). Diese Partner zahlen einen jährlich fixen Betrag und dafür können deren Gäste gratis hinein.

Eine bestehende Struktur gibt es dazu bereits mit der Nassfeld +Card.

Nebenher könnten noch Sponsoren gefunden werden. Eine weitere Möglichkeit ist der Verkauf von Kontingenten für die lokalen Vereine. Diese müssten ihre Trainings- und Spielzeiten bezahlen, z.B. in Form von reduzierten Preisen.

Eine Mehrzweckhalle könnte für diverse Events wiederum untervermietet werden, oder man führt selbst Veranstaltungen durch und behält die Einnahmen.

Gerade für die Gäste könnte ein attraktives Abendprogramm gestaltet werden, wie z.B. in Form von Eisdiscos, oder im Rahmen der Eishockeyspiele, durch Konzerte oder Kino. Daneben gibt es möglicherweise diverse Förderungen, im Rahmen von EU-Leader Projekten, oder dem Land Kärnten. Hier gilt es die Förderkulisse für solche Projekte zu Sichten und die Kräfte zu Bündeln.

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

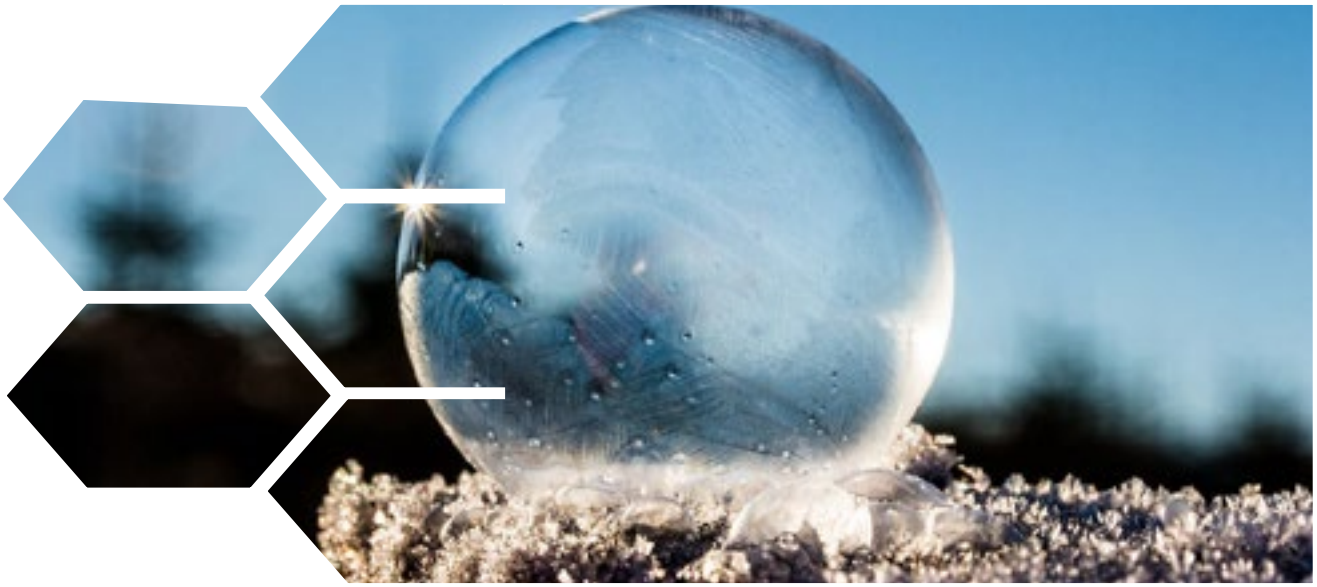
Dieses Ideenpapier soll einen Überblick über diverse Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Eissports im Bezirk Hermagor bieten. Dabei wurden 2 Standorte (Tröpolach und Hermagor Stadt) präsentiert und deren Vor- und Nachteile diskutiert.

Während Tröpolach sich durch viele hunderttausend Nächtigungen auszeichnet und damit der Tourismus bei dieser Variante stark im Vordergrund steht, konnte mit Hermagor Stadt ein alternatives Modell aufgezeigt werden, welches stärker auf die einheimische Bevölkerung ausgerichtet ist. Beide Varianten haben ihre Stärken und Schwächen. Nachfolgend möchten wir noch einmal die möglichen Effekte, die von einem solchen Vorhaben ausgehen zusammenfassend darbringen.

Der Bezirk Hermagor wäre mit diesem Vorhaben wesentlich stärker Konkurrenzfähig. Viele lokale Akteure in der Tourismusbranche suchen nach weiteren Angeboten für ihre Gäste.

Eine solche Investition könnte Nachfolgeinvestitionen mit sich bringen und damit einen sich selbst verstärkenden Kreislauf in Gang setzen (Clusterbildung). Es kann bei diesem Vorhaben ebenfalls an lokale Stärken angeschlossen werden. Gerade bei der Energieproduktion und beim Energiesparen könnte man sich hier über eine Innovation einen Namen weit über die Landesgrenzen hinaus machen.

Die jetzigen Natureisplätze könnten weiter betrieben werden, zum Training und für Publikumseislauf in den Gemeinden.



Man kann bei einem solchen Vorhaben auf bereits gemachte Erfahrungen im Sportbereich, im Bereich Infrastruktur und Tourismus zurückgreifen.

Der Bezirk Hermagor gehört zu den nächtigungsstärksten Bezirken in Kärnten und verfügt damit über entsprechendes Know how.

Zu beachten ist, dass die einheimische Bevölkerung nicht zu kurz kommt. Es darf nicht zu einem Überhang der touristischen Nutzung kommen.

Fazit:
Der Politische Bezirk Hermagor ist der einzige Bezirk in Kärnten ohne Kunsteis. Dies führt zu einer erheblichen Benachteiligung der lokalen Vereine und ermöglicht keine größere Weiterentwicklung im Eissport mehr.

Ein Kunsteisplatz in Form einer Mehrzweckhalle könnte einen erheblichen Beitrag zur Regionsentwicklung leisten, da dadurch weitere Entwicklungspfade angestoßen werden.

Kunsteis hätte die Möglichkeit, das touristische Angebot zu stärken. Diversifizierung und auch die Verlängerung der Saison ist möglich.

Ein solches Vorhaben schafft Arbeit und Einkommen in der Region und gibt den Menschen sowie der Wirtschaft wiederum eine weitere Perspektive.

Über ein solches Projekt könnten neue Innovationen in die Region getragen werden.

Der Standort Hermagor oder Tröpolach könnte dadurch wesentlich stärker als bisher vermarktet werden.

Es ergeben sich vielseitige Kombinationsmöglichkeiten mit den lokalen Stärken wie Berg, See, Golf, Kulinarik und Wellness.

Ca. 60% der Touristen im Nassfeld Gebiet sind Nächtigungstouristen. Diese könnten die finanzielle Basis des Vorhabens darstellen. Über 60 Millionen Euro an Wertschöpfung können durch die Besucher (Nächtigungstouristen, Tagestouristen und Einheimische) des Nassfeld Skigebietes generiert werden.

Tagestouristen und Einheimische bilden weitere Märkte, da nicht jeder unbedingt Skifahren möchte. Szenario: Ein Teil der Familie fährt ins Nassfeld Skigebiet und ein anderer Teil geht zum Eislaufen und anschließenden Wellness.

Daneben sind Sponsoring, die Vermietung der Mehrzweckhalle und auch der Verkauf an Kontingenten an die regionalen Vereine oder Schulen weitere Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Besucherstruktur (viele Gäste sind aus Osteuropa, Österreich und Deutschland) erlaubt ebenfalls eine Aussage dahingehend, dass in diesen Regionen der Eissport sich großer Beliebtheit erfreut.

Der Bezirk Hermagor könnte sich mit einem solchen Vorhaben stärker als Sportregion profilieren.

Die lokalen Eishockeyclubs könnten adäquat trainieren und damit den Aufstieg in höhere Klassen schaffen.

Es könnte zu einer starken Belebung der Eissportszene kommen (neue Clubs, neue Sportarten etc.).

Jungendarbeit und die stärkere Einbindung der lokalen Schulen wäre möglich – bis hin zu einer Eröffnung eines Sportzweiges.

MEILENSTEINE UND KONTAKTE

Grundsätzlich sollte durch dieses Papier eine Diskussion über ein solches Vorhaben im Bezirk Hermagor ausgelöst werden. Das Ideenpapier ist als sogenanntes „Pre-Konzept“ zu verstehen.

Ein solches Vorhaben bedarf selbstverständlich einer Machbarkeitsstudie, welche von einem renommierten Unternehmen durchzuführen ist. Anleihen zur Finanzierung könnten sich zunächst bei anderen vergleichbaren Vorhaben, wie z.B. in Zell am See oder Kitzbühel geholt werden. Diese beiden Vergleichsbeispiele sind tauglich, da auch dort stark auf den Tourismus gesetzt wird.

Gerne stellen wir uns einer Diskussion oder Präsentieren dieses Papiers im Rahmen eines Treffens.

Freundliche Grüße

Wichtige Kontakte im Bezirk Hermagor und darüber hinaus:

Dr. Peter Kaiser peter.kaiser@ktn.gv.at +43 50 53622101	Landeshauptmann Sportreferent Land Kärnten
Mag. Dr. Heinz Pansi bhhe.behoerdenleitung@ktn.gv.at Sekretariat: Gudrun Holzfeind +43 50 53663700	Bezirkshauptmann Hermagor
Siegfried Ronacher siegfried.ronacher@hermagor.at +43 676 84649018	Bürgermeister Hermagor
Markus Brandstätter markus.brandstaetter@nlw.at +43 4282 2043 DW 329	Geschäftsführer NLW Tourismus GmbH
Mag. Veider Friedrich friedrich.veider@region-hermagor.at +43 699 1111 65 95	Regionalmanagement

LITERATUR & BILDQUELLEN

LITERATUR

Zametter, Thomas (2004): Regionalwirtschaftliche Bedeutung eines Skigebietes – Demonstriert am Beispiel der Skiarena Nassfeld Hermagor. Diplomarbeit. Institut für Raumplanung und Regionalentwicklung. WU-Wien.

Zametter, Thomas (2017): Entwicklungspotentiale peripherer Regionen im Alpen-Adria Raum: Diskutiert am Fallbeispiel Politischer Bezirk Hermagor. Dissertation. Institut für Geographie und Regionalforschung. Universität Klagenfurt.

Zametter, Thomas (2017): Ideenpapaier zur Weiterentwicklung des Eissports im Bezik Hermagor.
Download unter
www.regionalforschung-hermagor.at

BILDQUELLEN

Karnische Incoming GmbH
www.nassfeld.at/de

NLW Tourismus GmbH
www.nlw.at

EC Galloways Kirchbach
www.facebook.com/EC-Galloways

EC OEAV Obergailtal-Lesachtal
www.facebook.com/EC-OE

Österreichischer Alpenverein
Sektion Obergailtal-Lesachtal
www.oeav-obergailtal.at

Livingcontainer GmbH
www.livingcontainer.at

AAE Naturstrom
www.aae.at

Slow Food Travel Alpe Adria Kärnten
www.slowfood.travel

wikipedia.org

www.pexels.com

www.pixabay.com

INHALT

Mag. rer. soc. oec. Thomas F. Zametter
9633 Reisach 32
+430664 59 66 713
zametter@regionalforschung-hermagor.at
www.regionalforschung-hermagor.at

LAYOUT & SATZ

MediaGail - Medienverein Gailtal
ZVR-Zahl 983163409
OM Norbert J. Zerza
9633 Reisach 60
+43 680 5543267
n.j.zerza@mediagail.at
www.mediagail.at

UNSERE ZUKUNFT BEZIRK HERMAGOR

Ideenpapier zur Weiterentwicklung des Eissports im Bezirk Hermagor unter besonderer Berücksichtigung touristischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Effekte.